



Ist am 26. August am «Klima-Abend» der kantonalen CVP Gast in Lachen: alt Bundesrätin Doris Leuthard.

Bild zvg

Ehemalige Bundesrätin in Lachen

«Klimawandel – alles nur warme Luft?» Die CVP des Kantons Schwyz lädt am 26. August zum «Klima-Abend».

Am Montag, 26. August, 19.30 Uhr, findet im Hotel Bären in Lachen der öffentliche «Klima-Abend» statt. Dem Organisationskomitee ist es gelungen, alt Bundesrätin Doris Leuthard und den bekannten Klimaexperten der ETH Zürich Prof. Dr. Reto Knutti für diesen Abend zu gewinnen. Die Referenten werden den wissenschaftlichen Stand zur Klimaveränderung und deren Auswirkungen aufzeigen und über die Massnahmen der internationalen Politik zum Pariser Abkommen berichten. Gleichzeitig wird die Umsetzung der Energiestrategie 2050 auf nationaler und kantonaler Ebene thematisiert.

Genügen die jetzigen Massnahmen?

Das Klima hat sich schon immer verändert. Die aktuelle Klimaerwärmung steigt jedoch aussergewöhnlich. Weltweit ist sich die Wissenschaft einig, dass der Mensch die dominante Ursache des derzeitigen Klimawandels ist. Doch nimmt man internationale Klimaziele wie die Zwei-Grad-Grenze ernst, so ist es fraglich, ob die jetzigen Massnahmen genügen. Mit der Totalrevision des CO₂-Gesetzes will der Bund die Verpflichtungen aus dem Klimaabkommen von Paris erfüllen und die Energie- und Klimapolitik festlegen.

Der Klimawandel stellt die Menschheit vor eine grosse Herausforderung, eröffnet aber gleichzeitig auch Chancen. Ist der sogenannte Klimawandel nur warme Luft, oder ist er ernst zu nehmen? Sind deswegen Massnahmen angezeigt und was unternimmt der Bund und der Kanton? Reichen die eingeleiteten Schritte aus? Dies sind nur einige der Fragen, die an diesem Abend erörtert werden.

Und die Umsetzung im Kanton?

Der «Klima-Abend» wird von der CVP des Kantons Schwyz organisiert. Mit diesem öffentlichen Anlass will sie der Bevölkerung aufzeigen, dass die CVP sich aktiv mit der Veränderung des Klimas und dessen Herausforderungen politisch auseinandersetzt. Wie es um die Umsetzung der Energiestrategie auf nationaler und kantonaler Ebene steht, berichten Nationalrat Alois Gmür und Regierungsrat Othmar Reichmuth. Kantonsrat Sandro Patierno, seines Zeichens Energieberater, wird die Moderation dieses Klima-Abends übernehmen.

CVP des Kantons Schwyz

Sommerlicher Liederabend auf dem Weingut Clerc Bamert

Am Sonntag organisierte das Kammermusik-Ensemble Accento musicale ein abendliches Sommerkonzert in Wangen. Es ertönten in wunderbarer Harmonie Sopran, Klarinette und Akkordeon.

von Paul A. Good

Es ist einfach immer wieder erstaunlich, mit welcher Vielfalt und unterschiedlichen Formationen das Kammermusik-Ensemble Accento musicale die Musikfreunde überrascht. Am vergangenen Sonntagabend kamen die zahlreichen Zuhörer in den Genuss eines neckisch-frischen Sommerkonzertes. Die Protagonisten bei der Premiere mit einer aussergewöhnlichen Besetzung waren die Sopranistin Stephanie Ritz, geborene Zürcherin mit Walliser Wurzeln, die international agierende Akkordeonistin Ina Callejas und der Siebner Klarinetist Urs Bamert. Das Konzert begann mit «Three Vocalises» für Sopranstimme und Klarinette von Ralph Vaughan-Williams, gefolgt von Arien aus Mozarts Figaro und Schuberts berühmtem «Der Hirt auf dem Felsen». Anschliessend begeisterte Stephanie Ritz unter dem Titel «Drey Minnelieder»



Urs Bamert und Ina Callejas freuen sich über den Applaus.

mit mittelhochdeutschen Weisen, getextet von Dietmar von Aist, Walther von der Vogelweide und einem anonymen Komponisten. Ein Zeugnis ihres beeindruckenden Stimmumfanges legte die Interpretin daraufhin mit Kompositionen aus «Lieder us um Tal» von Ernst Meier ab. Die Texte wie «Der Blüschnopf», «Z'Läbu» oder «Z'Glasje Wii» stammen von Hannes Taugwalder, gesungen wurden sie von Stephanie Ritz in reinstem «Walliser-Diitsch». Die Interpretin überzeugte dabei auch mit ihrer Mimik und Gestik.

Alle weiteren Lieder oder Instrumentalkompositionen hier aufzuzählen, würde den Rahmen des Berichtes sprengen, nach dem offiziellen Schluss mit Bizets Tarantelle forderten die begeisterten Zuhörer eine Zugabe, mit dem «Katzenduett» zeigte Stephanie Ritz auch ihr humoristisches und schauspielerisches Talent. Fazit: ein unterhaltsames Sommerkonzert mit einer fantastischen Stimme und hochstehender Begleitmusik.



Urs Bamert spielt eine Komposition von Darius Milhaud.

Bilder Paul A. Good



Das Trio Stephanie Ritz (Sopran), Ina Callejas (Akkordeon) und Urs Bamert (Klarinette) harmonierte ausgezeichnet.



Nebst ihrer Stimme überzeugte Ritz auch mit ihrer Mimik und Gestik.



vor 25 Jahren



Diesen Kopf der Woche hat man bestimmt nicht so schnell wieder vergessen. Der Name des Glücklichen wurde von der Redaktion des «March-Anzeigers» zu Jork von Bäckershausen geändert. Doch nicht nur der Name ist äusserst ungewöhnlich, sondern auch die Tatsache, dass es sich hier um einen Hund handelt. Dieser war zum Zeitpunkt des Interviews gerade mal vier Jahre alt und sesshaft in Lachen. Angetroffen wurde von Seenanlagen im Wasser vor den Seenanlagen von Lachen. Natürlich hat unsere Zeitung auch eine deutliche Entschuldigung für alle Vierbeiner ausgesprochen, falls die Übersetzung falsch oder ungenau wäre.

Von Hunden zu BÜSIS – die wohl gefährlicher sind, als sie aussehen: Das musste ein Mofafahrer auf die harte Tour lernen, als er auf den Uznaberg hinauffuhr. Plötzlich musste er nämlich einer Katze ausweichen und kam deswegen zu Fall. Dabei zog er sich schwere Fussverletzungen zu und musste schliesslich ins Spital gebracht werden. Der Katze ging es währenddessen prächtig.

Wer sagt, Frauen wären schwächer als Männer? Sausanne Schneeberger jedenfalls nicht. Mit den 164 cm Körpergrösse und den 54 kg Gewicht ist die Teenagerin äusserst zierlich anzusehen. Doch ist sie in ihrem Element – dem Shukokai-Karate –, ist nicht mehr mit ihr zu spassen. Und das fünf Jahre lange Training im Shukokai-Karate-Club March zeigt endlich Wirkung: Schneeberger wurde in die Schweizer Nationalmannschaft aufgenommen.

Mutiger Schritt in die touristische Zukunft – so betitelte unsere Zeitung 1994 einen Artikel über die «modernste Transportanlage der Schweiz». Dabei handelte es sich um die Vierer-Sesselbahn Seebli-Sternen in Hoch-Ybrig. Diese neue, kuppelbare Sesselbahn setzte zukunftsweisende Massstäbe für den Sesselbahnbau in der Schweiz. 1990 übernahm ein neues Konsortium das Ferien- und Sportzentrum Hoch-Ybrig AG. Dieses war sich seiner neuen Aufgabe bewusst: die Kapazität der über 20 Jahre alten Transportanlage zu steigern.

Rassismus ist nicht nur heute, sondern war auch vor 25 Jahren ein grosses Thema. Deshalb wurde erfolgreich über das Antirassismus-Gesetz abgestimmt. Die FDP, die CVP und die SP Schweiz haben klar die Ja-Parole beschlossen. Mit der Änderung des Strafgesetzbuches gelte es, Leitplanken gegen den Rassismus aufzustellen, so der ehemalige Bundesrat Jean-Pascal Delamuraz.

Ein Bauer aus dem Oberallgäuer Ferienort Ofterschwang musste entweder 25 000 Franken Strafe zahlen oder drei Monate in Haft treten. Der Grund: Er liess Kühe mit Glocken auf seiner Wiese weiden. Die Klage hatte der Betreiber einer naheliegenden Pension eingereicht. Seine Gäste würden sich unter anderem beim Anschauen von TV-Tennisübertragungen gestört fühlen. Der Bauer zeigte jedoch kein Verständnis. «Für uns ist das Glockengeläut schön», zitierte unsere Zeitung vor 25 Jahren.

Pilgern ist bei der Jugend «in» – oder war das nur vor 25 Jahren so? Die Frage nach

dem Sinn des Lebens drängte sich jedenfalls nicht nur bei jungen Leuten in den Kopf. So verging nicht viel Zeit, bis 39 Jugendliche und junge Erwachsene und eine 80-jährige Frau der Einladung der Jungen Franziskanischen Gemeinschaft folgten. Zusammen pilgerten sie von Maria Bildstein (Benken) nach Flüeli-Ranft. Die Reise erstreckte sich über sechs Tage. Das Motto: «Aus der Mitte des Lebens – auf den Spuren des heiligen Bruder Klaus.»

Während einer Pause auf einer Busfahrt von Dänemark nach Hamburg rief ein Fahrgast panisch die Polizei, da mit dem Busfahrer etwas nicht stimmte. Diese fing den Bus auf der Autobahn ab und unterzog den Fahrer einem Alkoholttest. Das Gerät zeigte 3,29 Promille an. «Der Mann machte einen erstaunlich normalen Eindruck», wurde einer der Polizisten zitiert. Daher wurde ein erneuter Test auf einem anderem Gerät durchgeführt – mit demselben Ergebnis. Nach einer Blutprobe wurde dem 48-Jährigen der Führerschein entzogen. Dieser gab jedoch an, «nur ein paar Alsterwasser» getrunken zu haben. (niv)